Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 3 (1911)

Heft: 4

Rubrik: Statistische Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Buchdruckereihilfsarbeiter und noch viel mehr die festgefügte Gewerkschaft der Lithographen. — Zufriedenstellend entwickelten sich auch die Vereine der Zeitungsausträger, Zeitungsarbeiter und Zeitungsbeamten. — Der Zentralverein der Handelsangestellten verbessert von Jahr zu Jahr seine Position. — Der Verein der Versicherungsangestellten behauptete sich ungeschwächt. — Der Verband der Handels- und Transportarbeiter gewann an Mitgliedern und steht sich auch finanziell besser als früher. — Die Gewerkschaft der Eisenbahner behauptete im grossen und ganzen den Mitgliederstand. — Sehr erfreulich entwickelte sich die Gewerkschaft der Tabakarbeiter, die jetzt 8500 Mitglieder zählt.

Trotz der Verluste, die eine Anzahl Verbände im Jahre 1910 erlitt, glauben wir wohl sagen zu dürfen, dass die österreichische Gewerkschaftsbewegung im allgemeinen die Krise der letzten Jahre überwunden hat. In den nächsten Jahren wird auch der nationale Streit den bereits begonnenen Vormarsch unserer Verbände nicht mehr aufzuhalten vermögen. Julius Deutsch. (Korr.-Blatt.)

Zum Buchdruckerstreik in Finnland.

Den 6. April wurde der Streik der Buchdruckarbeiter endlich beendet, der mit dem 1. Januar begann und somit beinahe volle 14 Wochen gedauert hat. Er wurde seitens der Arbeiter mit anerkennenswertem Elan geführt, indem die Arbeiter bis zum Schluss ihrer Sache Treue bewahrten. Die Einigkeit war so musterhaft, dass so gut wie gar keine Fälle zu verzeichnen waren, wo Streikende zu Streikbrecher geworden wären. Der Streik bedeutet einen Sieg der Arbeiter. Sie haben nicht nur den Anschlag der Unternehmer auf Zertrümmerung der Organisation erfolgreich zurückgeschlagen, sondern auch eine Lohnerhöhung durchgesetzt, wenn auch nicht im vollen Umfange ursprünglicher Forderungen. Ebenfalls hat die Arbeiterschaft den einmal eroberten freien Samstagnachmittag — von 2 Uhr ab — erhalten, während die Unternehmerschaft die Arbeiter bis 6, später sogar bis 7 Uhr schuften machen wollte. Das gelang ihr nicht. — Der Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen, dauert also bis zum 1. Januar 1916, und enthält folgende Lohnsätze als Mindestlohn für eine 51stündige Arbeitswoche, falls nicht eine kürzere Zeit vorgemerkt ist. Zulässig ist Stunden- wie auch Wochenlohn. Tarif für Schriftsetzer:

F. Mk. 27.54 pro Woche oder 54 Pfennig pro Stunde. Dazu eine Lokalzulage von 6 bis 25 %, je nach der Grösse der Städte, die in 5 Kategorien eingeteilt sind. Die Sätze für den Stücklohn bleiben unverändert. Arbeitsmangel berechtigt die Unternehmer nicht, die Arbeiter zeitweise nach Hause zu schicken, um den Lohn für diese Zeit zu ersparen, wie sie die Absicht hatten. Die Zeitungssetzer erhalten denselben Lohn, jedoch mit folgendem Zuschlag für Nachtarbeit: Für Arbeiten bis 2 Uhr 40 %; bis 11 Uhr 20 % und bis 7 Uhr abends 10 %. Maschinensetzer erhalten 60 Pfennig pro Stunde, nebst Lokalzuschlag und Extrazuschlag für Arbeiten ausser der regulären Arbeitszeit in der Höhe von 20 bis 40 %.

Die Unternehmer setzten es durch, dass sie Maschinensetzer auch ausserhalb der Reihen der gelernten Setzer engagieren können — um die geschulten Streikbrecher nicht entlassen zu müssen, die sie sich mit Mühe erzogen haben — aber die Arbeiter ihrerseits, dass solche Maschinensetzer andere nicht unterweisen dürfen, und dass jene denselben tarifmässigen Lohn erhalten sollen, damit den Unternehmern die Möglichkeit beschnitten wird, solche Maschinensetzer als Extra-Lohndrücker zu benutzen. (Die finnischen Druckereibesitzer errichteten schon zeitig Setzschulen für Maschinensetzer und liessen sich Streikbrecher unterrichten. Dieselben rekrutierten sich aus allen bürgerlichen Berufen, Studenten und Akademiker, Kontoristen, Ehefrauen und Töchter der Unternehmer, Redakteure usw.) Der Arbeitstag der Maschinensetzer beträgt 8 Stunden, und in Schichtarbeit Samstags 6 Stunden. Drucker erhalten mit den Schriftsetzern den gleichen Lohn, auch ihre Arbeitszeit ist dieselbe.

Der Lohntarif für Lehrlinge blieb unverändert, sie erhalten aber dadurch eine Lohnsteigerung, da der Lokalzuschlag auch auf sie ausgedehnt wird. Ihr Lohntarif ist:

Lehrjahr	F. Mk. per Woche	Pfennige per Stunde
I.	5.10	10
II.	6.63	13
III.	8.67	17
IV.	11.73	23
V.	15.81	31

Der Arbeitstag beträgt 9 Stunden, in Schichtarbeit 8 Stunden.

Lithographen-Lohntarif:

Klasse	Wochenlohn in F. Mk.	Stundenlohn in Pf.
I.	34.92	72
II.	32.50	67
Steindrucker:		
I.	34.68	68
II.	32.13	63
Kupferdrucker:		
I.	34.92	72
II.	32.50	67
Steinschleifer:		
I.	22.95	45
II.	20.40	40

bei einer Arbeitswoche von $48^1/_2$ Stunden.

Für die Hilfsarbeiter soll ein Ausschuss einen Lohntarif in der nächsten Zeit vereinbaren. Dieser kam jetzt noch nicht zustande, obgleich die Hilfsarbeiter eine Lohnaufbesserung sehr benötigen.

Keinerlei Massregelungen sollen stattfinden, und alle Arbeiter sollen auf ihre alten Plätze zurückkehren können, soweit die Arbeitsverhältnisse das erlauben. Seitens der Arbeiter soll den Unternehmern keinerlei Feindschaft nachgetragen werden. Die Arbeit wurde bereits den 6. April aufgenommen. *M. M.*

Statistische Notizen.

Das Wachstum der Staaten.

Einen lehrreichen Ueberblick über die Zunahme in den Bevölkerungsziffern der Grossmächte gewährt ein soeben in London erschienenes Blaubuch, das die Ergebnisse der letzten Volkszählungen mit denen des Jahres 1900 vergleicht. Die grösste Bevölkerungszunahme hat Russland zu verzeichnen; während man noch im Jahre 1900 insgesamt 135,950,000 Seelen zählte, ergab die neue Volkszählung des Jahres 1910 nicht weniger als 160,095,000 Bewohner des russischen Reiches. Frankreich hat in den letzten zehn Jahren eine nur sehr geringe Steigerung verzeichnen können, die Bevölkerungsziffer ist von rund 38,900,000 auf 39,276,000 gestiegen. Bei den übrigen Staaten ergibt der Vergleich der Zahlen des Jahres 1900 mit denen des Jahres 1910 folgendes Bild: Spanien stieg von 19,607,674 auf 19,945,000, Italien von 32,346,000 auf 34,270,000, Vereinigte Staaten von 76,303,387 auf 88,566,000, Japan von 44,831,000 auf 48,915,000, Grossbritannien von 41,155,000 auf 45,006,000 und Deutschland von 56,367,178 auf 65,000,000. So lässt sich bei allen Völkern ein stetes Wachsen der Zahlen beobachten, bei denen Russland, die Vereinigten Staaten, Japan, Deutschland und Oesterreich an der Spitze marschieren.